

**C            GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB            BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB          Hochschulwesen**

**Preußen**

**1933 - 1945**

**Entlassungen**

- 19-1        *Akademischer Exodus* : die Vertreibung von Hochschullehrern aus den Universitäten Berlin, Frankfurt am Main, Greifswald und Halle 1933 - 1945 / Sven Kinas. - Heidelberg : Synchron, Wissenschaftsverlag der Autoren, 2018. - 498 S. ; 24 cm. - (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 17). - Zugl.: Berlin, TU, Diss., 2014 u.d.T.: Entlassungen von Hochschullehrern an preußischen Universitäten 1933 - 1945. - ISBN 978-3-939381-96-9 : EUR 49.80  
[#6119]**

Bei der Studie von Sven Kinas über die NS-Vertreibung von Hochschullehrern aus den Universitäten Berlin, Frankfurt am Main, Greifswald und Halle handelt es sich um eine 2014 fertiggestellte und von Michael Grüttner in Berlin betreute Dissertation. Das Thema - die massenhafte Vertreibung von Wissenschaftlern durch das NS-Regime und ihre Flucht aus Deutschland - ist sowohl von den Zeitgenossen als auch von der wissenschaftlichen Forschung als einschneidende Zäsur wahrgenommen und bewertet worden. Durch die Forschung zur Wissenschaftsemigration, die seit den 1990er Jahren einen enormen, noch immer anhaltenden Aufschwung erlebt, sind viele grundlegende Daten und Fakten bekannt.<sup>1</sup> Unklar ist jedoch bis heute, wie viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das NS-Regime insgesamt vertrieb. Dies liegt u.a. daran, daß den zahlreichen Einzelstudien zu verschiedenen Gelehrtengruppen oder zu einzelnen Hochschulen keine einheitliche Definition zugrunde liegt, was genau unter Vertreibung zu verstehen ist. Maßstäbe setzte erst ein Aufsatz von Michael Grüttner und Sven

---

<sup>1</sup> Ein Literaturüberblick findet man in: ***Die NS-Vertreibung der jüdischen Gelehrten*** : die Politik der Deutschen Forschungsgemeinschaft und die Reaktion der Betroffenen / Karin Orth. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2016. - 480 S. ; 23 cm. - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Habil.-Schr., 2015. - ISBN 978-3-8353-1863-2 : EUR 44.00 [#4868]. - S. 13 - 17. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8125>

Kinas aus dem Jahre 2007.<sup>2</sup> Sie definierten Vertreibung zutreffenderweise als das erzwungene *Ende* der Forschungs- und der Lehrtätigkeit an der Hochschule nach 1933 aufgrund der veränderten politischen Verhältnisse. Unter Vertreibung fallen also nicht Strafversetzungen an andere Hochschulen, kurzfristige Suspendierungen oder das Ausscheiden bei dienstlichen Verfehlungen, bei denen keine politischen und/oder antisemitischen Motive eine Rolle spielten. Drei Formen der Vertreibung sind zu unterscheiden: Entlassungen, entlassungsähnliche Fälle und freiwillige Rücktritte mit politischem Hintergrund.<sup>3</sup> Grüttner und Kinas kamen aufgrund ihrer Recherchen zu 15 der 23 im Jahre 1932/33 bestehenden deutschen Universitäten sowie eine darauf beruhende Hochrechnung zu dem Ergebnis, daß das NS-Regime knapp 20 % des akademischen Lehrkörpers vertrieb. Mehr als 80 % der über 900 Entlassenen waren Opfer der nationalsozialistischen Rassenideologie.<sup>4</sup> Die anderen knapp 20 % verloren ihre Position, weil das NS-Regime sie als politische Gegner oder Kritiker betrachtete.

Aufbauend auf diesem grundlegenden Aufsatz untersucht Kinas mit dem vorliegenden Buch nun die nationalsozialistische Vertreibungspolitik und Vertreibungspraxis am Beispiel von vier preußischen Hochschulen: Berlin und Frankfurt, die politisch als verhältnismäßig liberal, Greifswald und Halle, die als nationalkonservativ galten. Die Auswahl ermöglicht also, Unterschiede in der Personalpolitik wie auch die Handlungsspielräume der Akteure herauszuarbeiten. Die fast 400 Seiten umfassende Arbeit ist in zehn Kapitel gegliedert.<sup>5</sup> Zunächst schildert Kinas die rechtlichen Grundlagen der Vertreibung, dann nimmt er Umsetzung und Auswirkungen der Gesetze an den vier Hochschulschulstandorten in den Blick. Zunächst geht es um die antisemitisch motivierten Massenentlassungen. So löste das sogenannte Be-

---

<sup>2</sup> **Die Vertreibung von Wissenschaftlern aus den deutschen Universitäten 1933 - 1945** / Michael Grüttner ; Sven Kinas. // In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. - 55 (2007),1, S. 123 - 186.

<sup>3</sup> Zu den Entlassenen werden Lehrende gerechnet, die aufgrund einer formellen Entlassungsverfügung aus der Hochschule ausscheiden mußten. Hinzu kommen die entlassungsähnlichen Fälle, in denen die Hochschullehrer ohne formelle Entlassungsverfügung vertrieben wurden. Dabei handelte es sich um die unter politischen Vorzeichen erfolgten Zwangsemeritierungen oder das von der Hochschule beziehungsweise vom Kultusministerium erpreßte „freiwillige“ Ausscheiden sowie auch Fälle, in denen die Hochschullehrer einer sehr wahrscheinlichen oder unausweichlichen späteren Entlassung zuvorkamen. In der Regel geschah dies dann, wenn der Betroffene selbst oder seine Ehefrau jüdischer/„nichtarischer“ Herkunft war. Einige Gelehrte wählten in dieser Situation den Freitod; auch sie werden zu den entlassungsähnlichen Fällen gezählt. Unter einem freiwilligen Rücktritt mit politischem Hintergrund werden all diejenigen Hochschuldozenten gefaßt, die ihre akademische Berufstätigkeit aus freier (politischer) Entscheidung aufgaben, ohne daß beim Verbleib im Amt eine Entlassung zu erwarten gewesen wäre.

<sup>4</sup> Sie waren Juden oder wurden als „nichtarisch“ klassifiziert (71,6 %) oder galten aufgrund ihres Ehepartners als „jüdisch versippt“ (8,8 %).

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis:

[http://verlag.tu-berlin.de/abstracts/diss/kinas\\_sven\\_inhalt.pdf](http://verlag.tu-berlin.de/abstracts/diss/kinas_sven_inhalt.pdf)

rufsbeamtenengesetz vom April 1933 die erste große Welle der Vertreibung von jüdischen bzw. als „nichtarisch“ klassifizierten Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern aus. Dies ist als wichtige Zäsur zu bewerten: Denn mit dem Berufsbeamtenengesetz und seinen Durchführungsbestimmungen endete das Zeitalter der Emanzipation; zum ersten Mal seit der Reichsgründungszeit gab es in Deutschland wieder ein Sonderrecht für Juden.<sup>6</sup> In der zweiten Phase verloren viele der noch im Amt verbliebenen jüdischen bzw. als „nichtarisch“ klassifizierten Hochschullehrer ihre Stellung aufgrund des sogenannten Reichsbürgergesetzes, 1937/38 schließlich ging das Regime gezielt gegen die „Mischlinge I. und II. Grades“ unter den Hochschullehrern vor sowie gegen solche, die mit einer „nichtarischen“ Ehefrau verheiratet waren. 1939 kam die systematische Säuberung der deutschen Wissenschaftslandschaft von jüdischen, als „nichtarisch“ oder „jüdisch versippt“ klassifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dann zu einem gewissen Stillstand, da die überwiegende Mehrzahl der (potentiell) Betroffenen nicht mehr im Amt war. Nach einem kurzen Zwischenfazit nimmt Kinas dann in einem knappen Kapitel die - im engeren Sinne - politisch motivierten Entlassungen in Berlin, Frankfurt, Halle und Greifswald seit 1933 in den Blick, um dann die Ergebnisse seiner Recherchen zu bündeln. Festzuhalten ist, daß die Angaben zu Berlin, Frankfurt, Halle und Greifswald im Vergleich zum Aufsatz von 2007 leicht nach oben zu korrigieren sind, ohne daß sich das Gesamtergebnis grundsätzlich verändert: Die Berliner und die Frankfurter Universität standen reichsweit an der Spitze der Vertreibungsquoten: Sie vertrieben weit mehr als ein Drittel ihres Lehrkörpers (290 bzw. 130 Personen), in Halle verloren 17,9 % oder 44 Personen und in Greifswald 12,7 % oder 21 Personen ihre akademische Position (S. 314 - 315). Dies verweist jedoch nicht etwa auf die unterschiedliche Anwendung der NS-Gesetze, sondern vielmehr auf die liberale bzw. restriktive Personalpolitik der vier Hochschulen vor der NS-Zeit. Der Anteil der aus rassistischen Motiven vertriebenen Gelehrten war groß: In Frankfurt betrug er 90 %, in Berlin knapp 88 %, in Halle rund 82 % und in Greifswald zwei Drittel (S. 397 - 398). Diese Zahlen werden für die vier Hochschulen nun noch genauer differenziert - etwa nach Zeitphasen der NS-Vertreibungspolitik, im Vergleich zu den Ergebnissen anderer Historiker, nach den unterschiedlichen Entlassungsgründen, nach der Konfessionszugehörigkeit der als „Nichtarier“ geltenden Hochschullehrer, nach dem weiteren Schicksal nach der Vertreibung oder nach Statusgruppen innerhalb des Lehrkörpers. Eine Aufschlüsselung nach Geschlecht sucht man hingegen vergebens. Im Anhang sind schließlich alle 484 Gelehrte namentlich aufgelistet, die von den vier Hochschulen vertrie-

---

<sup>6</sup> **Schicksale und Karrieren** : Gedenkbuch für die von den Nationalsozialisten aus der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft vertriebenen Forscherinnen und Forscher / Reinhard Rürup. Unter Mitw. von Michael Schüring. Mit einem Geleitwort des Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft. - Göttingen : Wallstein, 2008. - 539 S. : Ill. ; 23 cm. - (Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus ; 14). - S. 145 - 376 Bio-graphische Skizzen. - ISBN 978-3-89244-797-9 : EUR 34.00 [9511]. - S. 54. - Rez.: **IFB 07-2-493**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz250628872rez.htm>

benen wurden. Ein hilfreiches *Personenregister* rundet den Band ab. Insgesamt handelt es sich um eine quellengesättigte, akribische recherchierte Studie, die die Ergebnisse des Aufsatzes aus dem Jahre 2007 im wesentlichen bestätigt bzw. ergänzt. Mit der Studie ist zugleich ein weiterer wichtiger Baustein geschaffen für eine monographische Gesamtdarstellung über die NS-Vertreibung an *allen* deutschen Hochschulen, die noch immer aussteht. Diese ist ebenso wünschenswert wie machbar - eben weil bereits sehr viele Einzelstudien vorliegen, nicht zuletzt die wichtigen Arbeiten von Michael Grüttner und Sven Kinas.

Karin Orth

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9546>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9546>